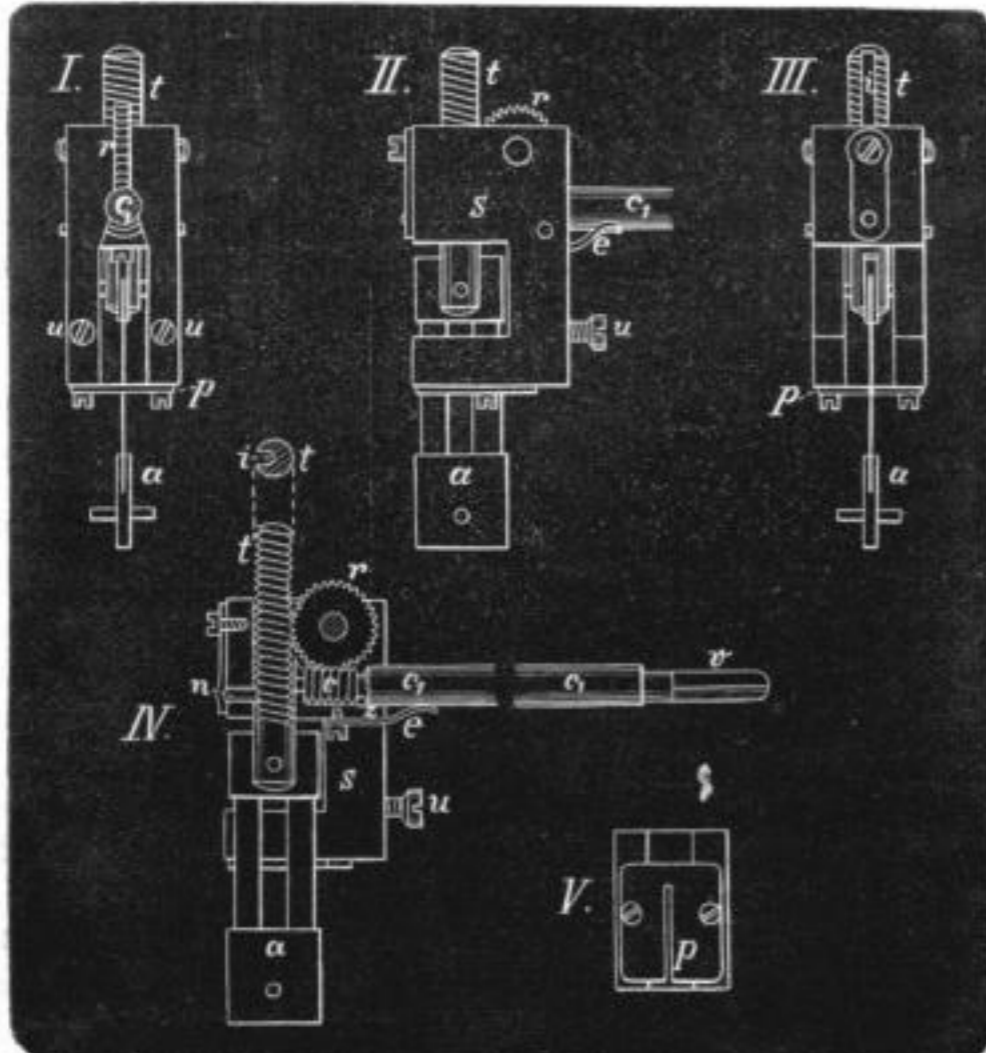


Zahnstange *t* bewegt sich mit geringer Reibung in der Ausbohrung des Klobens *s* und wird durch Stift *n* in ihrer Lage gehalten; letzterer reicht in die Rinne *i* (s. Fig. IV) der Zahnstange *t* hinein, bis auf den Grund, und liegt federnd auf derselben auf.

Wird nun beim Reguliren die Welle *w* in der Richtung nach rechts um ihre Achse gedreht, so wird die Zahnstange *t* nach oben geführt und mit dieser die Pendelfeder nebst dem Pendel.

Dadurch verändert sich der Biegungspunkt der Pendelfeder, er wird mehr nach unten verlegt, dies hat eine Verkürzung des



Pendels zur Folge und die Uhr wird vorgehen. Durch Linksdrehen der Welle erreicht man das Gegentheil, da das Pendel länger wird.

Damit die Welle *c*₁ sich stets mit Reibung drehe, liegt auf derselben eine am Kloben befestigte Feder *i* mit mässigem Drucke auf. Stift *z* hält die Welle *c*₁ in ihrem Lager und gestattet ihr eine rotirende Bewegung. Aus Zeichnung und Beschreibung ist ersichtlich, dass sämtliche Theile in den Kloben *s* montirt sind; dieser wird mit den beiden Schrauben *u*, *u* an den Werkkloben befestigt.

Wiesbaden. Theodor Elsass, Königl. Hofuhrmacher.

Elektrisches Viertel- und Stunden-Schlagwerk

D. Reichs-Patent No. 59910,

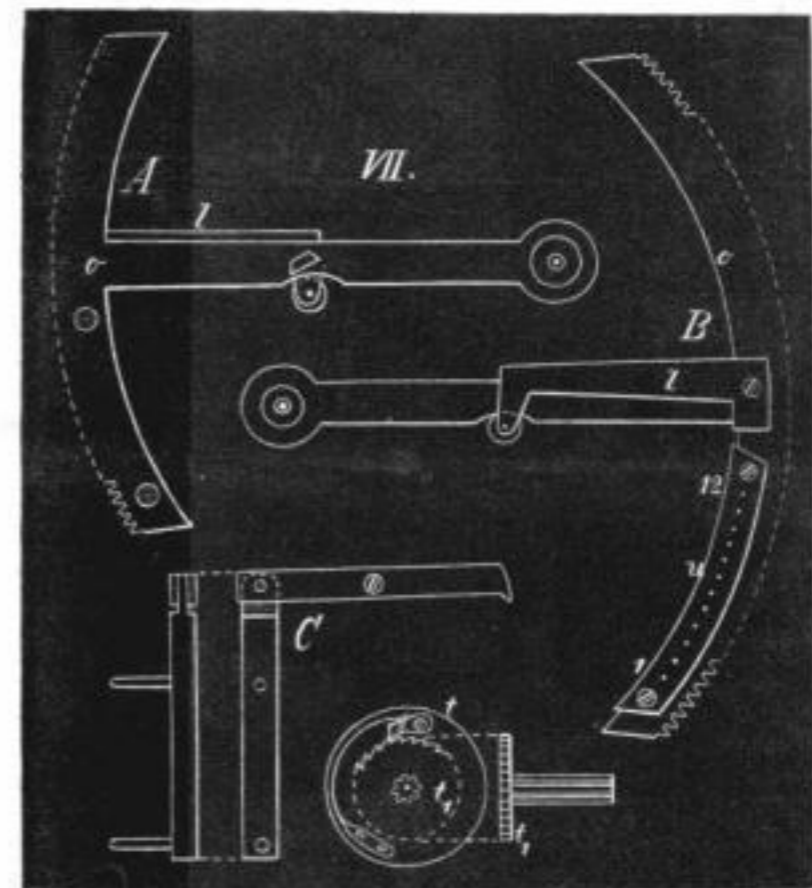
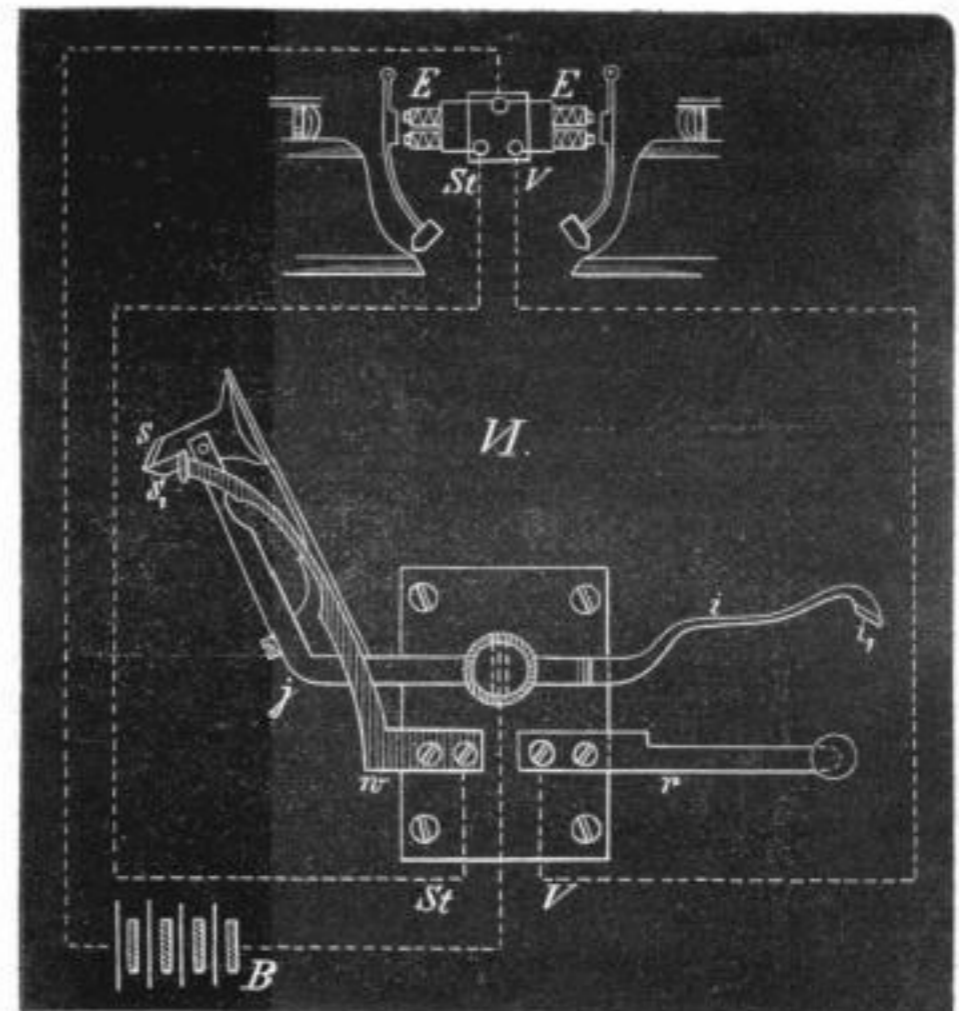
von Hugo Israel, Uhrmacher in Leopoldshall bei Stassfurt.

(Schluss.)

Zu der in No. 15 gebrachten Darstellung des vereinfachten Viertel- und Stunden-Schlagwerkes von Hugo Israel folgen hier noch einige Einzelheiten. In Fig. VI sind die Kontaktvorrichtungen in natürlicher Grösse dargestellt, deren Thätigkeit aus Fig. III (in No. 15) zu ersehen. Die Buchstabenbezeichnungen stimmen mit denen der vorhergehenden Figuren überein. Die Federn *i* und *r* dienen zu dem Viertelkontakt; bei *i*₁ befindet sich die mit Platina belegte Berührungsstelle der 10 Kupferstifte der Scheibe *e*, an welcher das ebenfalls mit Platina belegte Ende der Feder *r* beständig schleift; die Scheibe *e* selbst ist behufs Isolirung auf einem Hartgummifutter befestigt. Die Federn *w* und *j* dienen für den Stundenkontakt; bei *s* sieht man die mit Platina belegte Berührungsstelle der 12 Stifte des isolirten Theiles *u* (Fig. IV und VII). Diese Stifte gleiten bei dem Rückgange über das kleine Elfenbeinstückchen *s*₁ (Fig. VI).

Die Fig. VI giebt zu gleicher Zeit noch schematisch den Stromlauf an, die Leitung *V* für das Viertel- und *St* für das Stundenschlagwerk; *B* ist die Batterie und bei *EE* sieht man

die Elektromagnete zur Auslösung der Hämmer für die Schlagglocken. — In Fig. VII stellt *A* die Vorder-, *B* die Hinteran-



sicht des grossen gezahnten Hebels *o* dar, und *C* die Vorrichtung zum Anhalten des Stundenwindfanges *m* (Fig. IV), welche durch den Hebel *b* ein- und ausgerückt wird.

Wie ein Zwangsvergleich gemacht wird.

Von Josef Bauer in Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Das Ideal eines Gemeinschuldners ist und bleibt die Beendigung des Konkurses mittels Zwangsvergleiches. Da das Wesen des Zwangsvergleiches darin besteht, dass jeder nicht bevorrechtigte Konkursgläubiger auf einen Theil (in der Regel ist es der grössere) seiner Forderung verzichtet und nur eine Quote erhält, welche meist etwas höher bemessen wird als die in der Masse liegende Dividende, und dass dann der Kridar (Gemeinschuldner) wiederum in den Besitz der Konkursmasse gelangt, so ergibt sich zur Genüge das Begehrenswerte eines solchen Akkordes.

Sicher ist, dass, wenn die Verhältnisse nur irgendwie darnach angethan sind, der Gemeinschuldner nichts unversucht lässt, um sich die Vortheile, welche der Zwangsvergleich bietet, zu Nutze zu machen. Zu diesem Behufe werden bereits die dem Vergleiche vorausgehenden Einleitungen mit gehörigem Verständniss für alle das Gelingen desselben verbürgenden Manipulationen vorbereitet.

Schon der an das Konkursgericht gelangende Zwangsvergleichsvorschlag, welcher allen nichtbevorzugten Gläubigern abschriftlich zugeht, enthält eine düstere Darstellung der Verhältnisse für den Fall, dass das Verfahren durch Ausschüttung der Masse sein Ende nimmt, während die Annahme der Vergleichsquote um so vorteilhafter und verlockender geschildert wird.